

Gründliche

10
No 389. 9

Nachricht

Von dem entsetzlichen Meuchel-Mord,
Welchen

Ein Königl. Reitender Trabant zu Dresden/
An den dortigen

Evangelischen Prediger

An der Kreuz-Kirchen

Herrn Mag. Bahn /

verübet,

Und den darauf

Von dem Pöbel erregten

Tumult,

Vol. 8 II 1350

Von einer glaubwürdigen Feder aufgesetzt

Den 23. May 1726.



Es hat sich am verwichenen 21. May kurz nach 1. Uhr, wie der Herr Magister Hahn, gewesener Diaconus zum Heil. Creutz in Dresden, noch bey der Mittags-Mahlzeit sich befunden, ein reitender Trabant (so von gedachten Herrn Mag. Hahn ehemahls, da er aus dem Papstthum zu der Evangelischen Kirche sich zu wenden Mine gemacht, in den Gründen unserer Lehre unterrichtet, und auch zu der Trabanten Stelle recommendiret worden, dennoch aber ein eyfriger Papist seyn soll) bey demselben melden lassen, vorgebend, er wolle wegen einiger Gewissens-Scrupel mit ihm reden: Ob ihm nun gleich drey-mahl der Zutritt abgeschlagen worden, hat er doch zum vierdten mahl wieder darum gebeten, unter dem Vorwand, er wolle noch selbigen Tages von Dresden verreisen, und müsse also nothwendig vorher mit ihm sprechen. Worauf der Herr Mag. Hahn vom Tisch aufstehet, und sich mit dem Trabanten auf dem Saal ans Fenster setzet, da denn die jüngste Tochter gesehen, wie ihr Papa mit dem Trabanten aufse-
leutseeligste geredet, mit ihm gebetet, ihm freundlich auf die Achsel geklopffet, und ihn etwan auf ein proponirtes Dubium, getrost zu seyn ermahnet. Gedachte jüngste Tochter hat hiernechst ferner wahr-
genommen, daß der Trabant ihrem lieben Papa drey Nägel und ein Strick gezeigt, welches alles der Seelige nicht allein gelassen ange-
sehen, sondern auch die Tochter erinnert, wieder in die Stube sich zu begeben, kaum ist solches geschehen, so hebet der Herr Mag. Hahn zu zweyen-mahlen ein ungemein lautes und klägliches Geschrey an, worauf

worauf die Frau Mag. zur Stuben=Thür hinaus siehet, und wie sie ihren Herrn im Streit erblicket, die Thür wieder zu machet, und zum Fenster hinaus auf die Gasse aus allen Kräften um Hülffe ruft, wie sie hienächst abermahl die Thür eröfnet, so liegt, ach leyder! ihr Herr ausgestreckt auf der Erde, mit den Füßen auf der Treppe in seinem Blute tod. Der Thäter ist zwar zum Hause hinaus gelauffen, und hat sich salbiren wollen, doch aber ist er beyim Schloß=Thor atrapiret, und zur gefänglichen Haft gebracht. Hierauf hat man den Entleibten secirt und befunden daß er 5. Wunden bekommen, nemlich 2 in der Brust und zwar die eine durch eine Ribbe, die andere durch einen Labum der Lunge, 1. in die Achsel und 2. im Rücken, von welcher die eine die venam lavam getroffen, und die lethaleste gewesen. Der Thäter ist noch selbigen Tages ganz spät dem Racht übergeben und summarisch verhöret worden, da er denn ganz getrost gethan und vorgegeben, er habe durch Eingebung der Heil. Dreyfaltigkeit den Mord verübet, und die Krafft Christi habe ihm dazu geholfen; Er hat auch von dem Verlauff der Sachen folgendes referiret: Er habe von dem Verdienst Christi mit dem Herrn Magister Hahn geredet, und ihm die Nägel und das Strick gezeiget, auch ihm zugleich zugeredet, er solte sich auch mit Christo creutzigen lassen, da denn sonder Zweifel dieses Bösewichts Absicht gewesen, wenn der Ort es verstatten wollen, die Creutzigung an ihn zu probiren, oder ihn zu stranguliren, oder aufzuhengen, damit es etwan heissen möchte er habe sich selber erhenclet. Hierauf habe er ihm vorgehalten, ein guter Hirte lasse sein Leben vor die Schaaffe, also sey es billig, daß er auch sein Leben lasse. Nach welchem Wort=Wechsel er ihm die drey vordersten Stiche gegeben, und zwar mit einem neuen, zu dem Ende kurz zuvor gelaufftem Messer, und wie der seel. Magister nichts desto weniger sich von ihm losgemacht, und der Treppen zugewendet, habe er ihm einen Steg in den Rücken versetzet, als der Herr Magister darüber, sonder Zweifel aus Ohnmacht mit dem Angesicht die Treppen

hinun=

hinunter gefallen, sey er über ihm weggestiegen, habe ihm noch den letzten Stich in den Rücken gegeben, und sey ganz Blut-rünstig das Mord-Gewehr in der Hand habende davon gelauffen. Die Scheide zum Messer nebst den 3. Nägeln, hat das Mord-Kind im Hause liegen lassen, und das Strick ist an des Entleibten Arm gefunden worden, welches Zweifel ohne den Hals treffen sollen, aber durch die Hand mag ausgeschlagen seyn. Durch diesen grossen Fall nun ist ganz Dreyßden und die umliegende Gegend in hefftige Bewegung gerathen, und weil der gemeine Mann dafür hält, es sey der Mörder kein solcher visionaire, als er angesehen seyn wil, sondern die Jesuiten hieselbst hätten ihn dazu instruiret, so sind von demselben gestern die Fenstern an den meisten Orthen wo Papisten logiren eingeworffen, und einige übel tractiret worden, so daß man vor bösen Sviren sehr besorgt leben muß, doch wird von dem Magistrat alle möglichste Präcaution gebraucht, und sind vor Hr. D. L. Hr. M. W. &c. und übrige Häuser Wachen gestellt, nicht weniger vor die Creutz-Kirche, weil sich gestern daselbst ein Tumult erhoben, und unter der Predigt die Degen auf einander gezogen worden. Gott verhüte in Gnaden alles fernere Unheil um Christi Willen! Indessen wird der seelig Verstorbene heute allen zu sehen erlaubet, und ist die Menge derer, die sich dazu eingefunden unzählbar; Unter andern hat der Herr D. Löscher den theuren Märtyrer Christi persönlich gesegnet, und ihm im Sarge aus ungemeiner Hochachtung geküßet.

